

BİRLEŞİK İŞÇİ SENDİKASI (BİS)

Vereinte Arbeiter-Gewerkschaft

Wer wir sind und was
für Ziele wir haben

VEREINTE ARBEITER-GEWERKSCHAFT

Birleşik İşçi Sendikası

Atatürk Mah. İkitelli Cad. 6. Sokak
No: 8 İkitelli – Küçükçekmece İSTANBUL - TÜRKİYE
Tel/ Fax +90 212 470 87 25

Die Entstehungsgeschichte von BIS

Die im Jahr 2001 gegründete BIS (Vereinte Arbeiter-Gewerkschaft) arbeitet mit dem Ziel Arbeiter ohne Versicherung, Arbeiter in prekären Arbeitsverhältnissen und diejenigen, die arbeitslos sind, zu organisieren. BIS sieht es als wichtigstes Ziel an, die Basis für eine Arbeiterdynamik zu schaffen, die in der Lage ist, den kämpferischen und militanten Geist, der innerhalb der traditionellen Vertreter der Gewerkschaftsbewegung vor dem verschwinden ist, wieder zu beleben.*

Die heutige Türkei ist wegen ihrer unheimlich günstigen Arbeitskraft-Kapazität ohne Zweifel ein Himmel für das Kapital. Die großen Möglichkeiten für Subunternehmen, der Konform Arbeiter* unversichert einzustellen; die Pflicht Entschädigung zu zahlen, die im allgemeinen nicht umgesetzt wird und natürlich Faktoren wie die Trägheit, die Bürokratie und die Schwäche der traditionellen Gewerkschaften haben die Türkei zu einem für das Kapital äußerst profitablen Investitions-Standort gemacht. Andererseits ist dieselbe Türkei für die Arbeiter und die Werkstätigen eine Hölle.

*) Der Begriff "Arbeiter" wird in diesem Text häufig verwendet, jedoch kommt der Inhalt dieses hier im türkischen Originaltext verwendeten Begriffes auch dem deutschen Begriff des Lohnabhängigen nahe.

Nehmen wir die ILO Bestimmungen mal bei Seite; es herrschen unmenschliche Arbeitsbedingungen vor, die sogar noch nicht einmal den Rahmen der in dem türkischem Arbeitsgesetz festgelegten Bestimmungen erfüllen. Vor ungefähr 4 Jahren hat eine Gruppe von Arbeitern, die dies nicht hinnehmen wollten, beobachtet, dass die traditionellen Gewerkschaften sich nicht mit den Problemen der Arbeiter, die unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen in kleinen und mittelständischen Betrieben arbeiten, auseinandersetzen. Sie machten sich auf eine Suche. Dies verstärkte sich mit dem Verrat der Gewerkschafter während ihrer gewerkschaftlichen Erfahrungen innerhalb der traditionellen Gewerkschaften. Letztlich wurde diesen Arbeitern, die später die BIS gründen sollten, allmählich bewusst, dass die Führungen der traditionellen Gewerkschaften bürokratisch-konformistisch sind. Es wurde zu einer Notwendigkeit die Basis für eine neue gewerkschaftliche Struktur für Arbeiter ohne Absicherung und Versicherung (Arbeiter in prekären Arbeitsverhältnissen) zu schaffen.

Die ersten Schritte und die Gründung der Gewerkschaft

Es ist natürlich, dass der erste Schritt der schwierigste ist, wenn man etwas Neues versucht. Es gibt immer viele Faktoren die man miteinberechnen muss. Diese vervielfachen sich, vor allem wenn man die Idee hat in der Türkei einen Teil der Arbeiter in einer neuen Gewerkschaft zu organisieren, dessen Prozess der Arbeiter-Werdung erst neu begonnen hat: Gesetzliche gewerkschaftliche Hürden; finanzielle Probleme; die wenigen Aktivisten; die negative Einstellung der Arbeiter gegenüber Gewerkschaften, da sie manchmal durch Erfahrungen mit Gewerkschaften oder durch die Manipulation der Medien beeinflusst worden sind etc. Andererseits liegt ein unbestrittener Vorteil auf der Hand: Der Teil der Arbeiter, die zu organisieren sind und die Gebiete in denen sie arbeiten sind fruchtbares Land. Letztenendes entschieden sich 35 Arbeiter, die sich zusammenfanden, im August des Jahres 2001 die BIS (Vereinte Arbeiter-Gewerkschaft) zu gründen. Innerhalb dieser Zeitspanne von 2 Jahren konzentrierte die BIS ihre Arbeit auf das Gebiet von Ikitelli (Istanbul) und dem Umkreis, wo 200.000-250.000 Arbeiter beschäftigt sind. Dem folgte, kurz nach der Gründung, die Eröffnung der Gewerkschaftszentrale in Ikitelli und die Veröffentlichung der periodischen Publikation "Ekmek Davasi" ("Kampf ums Brot"). Seit der Gründung akzeptiert die BIS eine Form der Führung, die auf der Initiative der Basis beruht. Obwohl es einen gesetzlichen Vorstand gibt -dessen Generalsekretär ist Yılmaz Emir, er selbst ist Metallarbeiter - wird die Gewerkschaft in Wirklichkeit über die aktive Teilnahme ihrer Mitglieder geführt. Die Teilnahme aller Mitglieder an den Vorstandssitzungen der Gewerkschaft wird gefördert. Ohne Zweifel bietet der heutige Umfang der Gewerkschaft für die Umsetzung dieses Ziels einen Vorteil. Von den aktuell 500 Mitgliedern beteiligen sich davon 70-75 aktiv und effektiv an den Aktivitäten der Gewerkschaft.

Es gibt Einheiten auf der Basis von Arbeitszweigen innerhalb von BIS: Die Textil-Einheit, die Einheit der Schuh-Herstellung, die Metall-Einheit und die neu gegründete Post-Einheit, die alle Selbstständig arbeiten. Jede Einheit betreibt Aktivitäten innerhalb ihres Arbeitszweigs, die gemeinsam beschlossen werden.

Jedoch wird bei Aufgaben, wie z.B. der Verteilung der periodischen Publikation eine zentrale Arbeitsteilung durchgeführt.

Obwohl die Priorität auf die Probleme der Arbeiter ohne Ab- und Versicherung (Arbeiter in prekären Arbeitsverhältnissen) gesetzt ist, die das Arbeitsfeld der Gewerkschaft bilden, wird die Gewerkschaft durch die im Jahr 2002 gegründete und autonome Formation SARGEM (Zentrale zur Untersuchung und Entwicklung der Kultur der Arbeiterklasse), dessen Interessensgebiet die Kultur der Arbeiter und ihre Rechte ist, bei ihrer Arbeit unterstützt. Während die Rechtskommission, die aktiv in SARGEM arbeitet ihre Arbeiten hinsichtlich des Arbeitsrechts vertieft, beteiligt sich die Publikationskommission an der Veröffentlichung der Zeitung "EkmeK Davasi" ("Kampf ums Brot"). Die Forschungskommission von SARGEM macht Untersuchungen innerhalb der Arbeiter auf verschiedenen Feldern.

Es liegt auf der Hand, dass die BIS trotz all der aufgezählten Arbeitsfelder und Aktivitäten unerfahren und unzureichend ist, wie es alle Organisationen sind, die versuchen sich zu entwickeln indem sie mit einer Nadel eine Grube graben. Aber die Entschlossenheit und der Wille ihrer Mitglieder gibt Früchte wie z.B. die Aktivität für die Versicherung der Arbeiter vieler Betriebe im Gebiet von Ikitelli, die ihre Arbeiter nicht versichert hatten, die Erkämpfung der Rechte der Arbeiter, die gefeuert wurden und denen die Entschädigung vorenthalten wurde und als letztes der Widerstand der Arbeiter eines Subunternehmens die bei der PIT (Türkische Post) in Bahcelievler –Istanbul-.

Hintergründe über die Entstehung von BIS

Bevor wir die konkreten Ziele und Prinzipien von BIS aufzeigen ist es sinnvoll kurz die sozio-ökonomischen Transformationen seit 1980 und die Haltung der türkischen Gewerkschaftsbewegung gegenüber diesen Transformationen zu erklären, um die Gründe für die Existenz von BIS verständlicher zu machen.

Die Verbreitung der prekären Arbeit und des informellen Sektors

Die 80er Jahre stellen für den Kapitalismus in der Türkei einen Wendepunkt dar: Es wurde Abschied von der auf Protektionismus beruhenden Politik der vorherigen Periode genommen und die Integration an die internationalen Märkte wurde als Hauptziel angestrebt. Nach dieser Periode, die als die Liberalisierung der türkischen Wirtschaft bezeichnet werden kann, wurde als nächstes die Privatisierungspolitik an die Tagesordnung gesetzt. Mit dem Militärputsch vom 12. September (1980) begann eine neue Periode, die die Umsetzung der Beschlüsse vom 24. Januar garantierte dieser folgte die ANAP (Partei des Vaterlandes) Regierung. Diese Periode wurde geprägt von der Orientierung, die Rolle des Staates in der Wirtschaft einzuschränken und alle Reichtümer der Türkei für das Kapital vollständig zugänglich zu machen.

Als Resultat genau dieser Orientierung, wurde man Zeuge von verschiedenen Veränderungen, die den Arbeitsprozess fundamental veränderten. Das exportorientierte Akkumulationsmodell, das an die Stelle des auf Importsubstitution beruhenden Akkumulationsmodells gesetzt wurde, hat den

Weg für die Entwicklung von arbeitsintensiven Sektoren wie z.B. die Nahrungs- und Textilindustrie gefördert. Das Ziel die Produktionskosten zu senken -die goldene Regel für den Erfolg beim Export- hat bei den arbeitsintensiven Sektoren zur Entwertung der Arbeit geführt. Dieser Prozess wurde durch die Privatisierungspolitik verstärkt.

Fast alle der vielseitigen Auswirkungen des exportorientierten Akkumulationsprozesses auf die Arbeitskraft und den Arbeitsprozess haben die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen zur Folge gehabt. Erscheinungen wie der Anstieg von Subunternehmen; des Aufkommens der Arbeit von zu Hause aus; die Verbreitung von Arbeit auf Vertrag (u.a. Zeitarbeit); der quantitative Anstieg von klein- und mittelständigen Unternehmen, das dazu geführt hat, dass die unversicherte (ungeschützte) Einstellung einfacher wurde; und dass Formen von vorübergehender Arbeit dominieren, sind zu unerlässlichen Bestandteilen der neuen Kapital-Akkumulations-Strategien geworden. All dies hat die Reallöhne der städtischen Arbeitskraft in einem Maßstab gesenkt wie noch nie zuvor und dem Arbeitsprozess eine Identität ohne Regeln verschafft. Das Resultat ist, dass Prekarität für die Arbeiter der neuen Periode erst im Arbeitsleben und dannach im Leben zu einem Grundprinzip gemacht wurde.

Die Verschlechterung der Lebensbedingungen und der Rückgang der Löhne brachte die Beteiligung aller Personen der Familie an dem Arbeitsprozess mit sich, für viele Arbeiter wurde es zu einer Notwendigkeit Nebenjobs anzunehmen; z.B. wurde allmählich die Beteiligung von Kindern am Arbeitsleben -indem Sie ihre Schulbildung abbrechen- unter härtesten Ausbeutungsbedingungen zu einer wichtigen Stütze innerhalb der Existenzstrategie (Unterhaltsstrategie) der Familien.

All diese aufgeführten Faktoren boten auf der anderen Seite für die Bosse vielseitige Möglichkeiten Arbeiter ohne Ver- und Absicherung (ungeschützt bzw. prekär) zu niedrigen Kosten einzustellen. Der Prozess der Informalisierung, der als Verschiebung der Wirtschaft und der Arbeitsverhältnisse in den unregistrierten Bereich bezeichnet werden kann, wurde zur haupt-Tendenz der türkischen Wirtschaft.

An dieser Stelle ist anzumerken, dass die informelle Wirtschaft in Relation zur formellen zwar wächst jedoch diese beiden Strukturen nicht in Konflikt miteinander sind, sondern dass die informelle Wirtschaft einen unterstützenden Charakter für die Formelle aufweist. Es liegt auf der Hand, dass ein Subunternehmen oder ein(e) HausarbeiterIn im informellen Sektor, seine/ihre Produktion oder Dienstleistung, für einen Betrieb mit formellen Charakter realisiert. Weiterhin kann in vielen Produktionseinheiten sowohl Formelles als auch Informelles Seite an Seite beobachtet werden. So kann ein und derselbe Arbeitgeber 100 Arbeiter versichert/abgesichert einstellen und 200 seiner Arbeiter unversichert/unabgesichert (prekär) einstellen. Insofern ist das Informelle seitens der Arbeitgeber nicht gerade unerwünscht. Wenn diese sich in die entgegengesetzte Richtung äußern, dann weisen diese Äußerungen auf nichts anderes hin als dass diese Lügner sind. Dass das Informelle als eine Chance angesehen wird, da es einigen Arbeitern die Möglichkeit gibt eine Existenzstrategie (Unterkunftsstrategie) zu entwickeln, hat direkt mit den Schwächen, besser gesagt dem nicht-

Vorhandensein der Gewerkschaftsbewegung zu tun, die ihnen die Möglichkeit geben würde den Traum von einem besseren und einfacheren Leben zu haben.

Die Daten, die das Niveau der Informalisierung zeigen, deuten auf ernste Resultate hin. Das staatliche Institut für Statistik stellte fest, dass die Zahl der informell Beschäftigten infolge der Krisen im Jahre 1994 und 1999 anstieg und im Jahre 2002 3 Millionen Menschen unversichert beschäftigt wurden, die 31% der gesamten Arbeitskraft ausmachen. Aber es wird vermutet, dass in Wirklichkeit 52 % der gesamten Arbeitskraft ohne Sozialversicherung arbeitet.

Auf der anderen Seite sind die an Subunternehmen gebundene Arbeitsformen, die sich im Rahmen der Privatisierungspolitik im privaten sowie auch im öffentlichen Sektor verbreiten, für die Arbeiter ein anderer und ständig größer-werdender Alptraum. Um die Ausmaße dieses Alptraums verstehen zu können, genügt es sich die Wachstumsrate der Kleinunternehmen zwischen den Jahren 1991 – 1998 zu betrachten. Im genannten Zeitraum stieg die Wachstumsrate der Unternehmen, die 1-9 Arbeiter beschäftigen um 52 %, während die Wachstumsrate der Unternehmen die mehr als 100 Arbeiter beschäftigen nur um 16 % anstieg. Fast alle dieser Kleinunternehmen sind Subunternehmen, die der Hauptfirma Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung stellen.

Insofern wäre es falsch Prekarität auf unversicherte Beschäftigung zu reduzieren. So gibt es vor allem im öffentlichen Sektor viele Subunternehmen, die die Arbeiter zwar nicht ohne Versicherung einsetzen können jedoch prekär und mit Arbeitsverträgen für 364 Tage (Zeitarbeit) einstellen. Um es kurz zu fassen beträgt die Summe der Arbeiter in der Türkei, die ohne Ver- und Absicherung arbeiten über 60%.

In solch einer Situation übersehen die großen Gewerkschaftskonföderationen der Türkei 60 % der Arbeitskraft und belassen es nur dabei, die Rechte ihrer vorhandenen Mitglieder zu schützen oder besser gesagt tun so, als ob sie die Rechte ihrer Mitglieder schützen würden. Dass die Gewerkschaften Tag für Tag Mitglieder verlieren zeigt, dass diese noch nicht einmal in der Lage sind die Rechte der Arbeiter zu schützen, die ihnen jahrelang Mitgliedsbeiträge zahlen (um gar nicht davon zu sprechen, die Arbeitskraft zu organisieren, die gerade im Prozess der Arbeiter-Werdung ist). Die nähere Betrachtung der Unfähigkeit der Konföderationen verdeutlicht die Gründe, die zur Entstehung der BIS geführt haben.

Die Bürokratisierung und Auflösung der traditionellen Gewerkschaften

In jeder Region der Welt ist die Arbeiterbewegung an voneinander unterschiedliche, spezifische Dynamiken angelehnt. In diesem Rahmen beeinflussen Faktoren wie der Entwicklungsprozess des Kapitalismus in jenem Land, die Rolle des Staates und seine Klassenzusammensetzung während dieses Prozesses, andere gesellschaftliche Kategorien, und spezifische Faktoren in der politischen Struktur des Landes direkt die Struktur und den Entstehungsprozess der Arbeiterbewegung. Wir können beobachten, dass die Entwicklung der

Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung auch in der Türkei durch diese Faktoren bestimmt wurde.

Die Entstehung der Arbeiterbewegung in der Türkei geht zurück bis zu den letzten Tagen des osmanischen Staates. Die Zerstörung von Technologie und Maschinenstürmerei kennzeichnen -genau wie auch im Westen- die ersten Aktionen der Arbeiterbewegung. So wurden in diesem Rahmen von 1839 bis 1908 viele Aktionen durchgeführt.

Auch wenn die Arbeiterbewegung in dem Zeitraum nach 1908 bis zur Ausrufung der Republik im Jahre 1923, in dem der Grad der Politisierung anstieg, eine politischere Qualität hatte, konnte sie trotzdem nicht den Prozess des Aufbaus des neuen Regimes prägen. So beweist die Reaktionslosigkeit der Arbeiterbewegung gegenüber dem "Takrir-i Sükün" Gesetz von 1925, das ihnen das Recht auf Streik und Organisation nahm, die Ohnmacht der Arbeiterbewegung.

Um die Gründe dieser Ohnmacht zu verstehen, muss man über die quantitative Schwäche hinaus auch auf einige Analysen die Qualität betreffend zurückgreifen. Man kann das Erstarken der nationalen Strömungen als ersten hervorstechenden Faktor betrachten. So repräsentierte die nicht-moslemische Bevölkerung, die den Industrialisierungsprozess zur Zeit des osmanischen Reiches prägte, in dem Maße wie unter den Bossen auch einen bestimmenden Anteil in der Arbeiterbewegung. Aber die nationalistische Strömung -die im Übergangsprozess vom Reich zum Nationalstaat entstand- hatte eine spaltende Wirkung auch auf die Arbeiterbewegung.

Nach der Ausrufung der Republik wurde versucht eine neue und "türkische" Kapitalistenklasse zu schaffen, diese Politik galt auch für die Arbeiter. Es entstand eine neue Kategorie von Arbeitern, die komplett von den Kampferfahrungen der Reichszeit abgekoppelt war. Weiterhin wurden die neuen Arbeiter nicht von ihren Ländereien gelöst, wie es im Westen der Fall war, sondern hatten die Eigenschaft des Grundbesitzers beibehalten während sie in der Fabrik arbeiteten. So repräsentieren die ersten Arbeiter der Republik eine Kategorie von Arbeitern, die nicht ihre ganze Zukunft in der Existenz als Arbeiter sahen, die nicht im wirklichen Sinne proletarisiert und insofern auch nicht radikalisiert waren.

So musste man bis zu den 50er Jahren warten bis der Prozess der Massenproletarisierung eintraf. Aber diesmal wurden die Arbeiter, die zu Arbeitern wurden indem sie ihre Ländereien verloren hatten, in Fabriken eingestellt, die als Resultat der protektionistisch- und konsumorientierten Politik relativ sichere Bedingungen anboten. Also waren die Arbeitsbedingungen jener Zeit für die neuen Proletarier nicht Bedingungen, um dessen Verbesserung sie zu kämpfen hatten im Gegenteil diese Bedingungen repräsentierten eine Chance, die es zu erreichen galt.

Die Türk-İs, die unter diesen Bedingungen auf die Initiative des Staates hin 1952 als erste Arbeiter-Gewerkschafts-Konföderation gegründet wurde, bildete sich nicht als eine Kampforganisation heraus und übernahm die korporatistische Haltung und den Kampf auf Lohnkampf reduzierende Linie nach amerikanischem Vorbild, dies löste jedoch bei der Basis keine ernste Reaktion aus.

Die Türk-Is schaffte es mit ihrem gewerkschaftlichen Selbstverständnis, dass sie selbst als überparteilich definiert, das jedoch in Wirklichkeit darauf abzielt mit der Partei sich zu verständigen, die gerade an der Regierung ist; bis zu den 60er Jahren als einzige Gewerkschaftskonföderation zu bestehen.

Jedoch bekam die politische Atmosphäre unter anderem mit den Auswirkungen der Weltkonjunktur einen ganz anderen Charakter. Durch die aufsteigende politische Tendenz, die sich als anti-Amerikanismus herausbildete, und die verstärkte Annäherungspolitik der Türkei an Amerika zu dieser Zeit, entsand Landesweit eine ernsthafte politische Opposition. Die Verfassung von 1961, die nach dem Militär-Putsch von 1960 entstand gab dieser Opposition die Möglichkeit organisatorische Wege zu bilden in dem sie sich fortbewegen konnte.

Unter genau diesen Bedingungen gründeten verschiedene Gewerkschaften der Türk-Is, die auf der einen Seite politisiert wurden und auf der anderen Seite eine kämpferischere Praxis an den Tag legten 1967 die DISK (Konföderation der revolutionären Arbeiter-Gewerkschaften). So kann man die Ansicht, dass eine Arbeiterbewegung im wahrsten Sinne des Wortes in der Türkei mit der Gründung der DISK angefangen hat, nicht bestreiten. Die Industrialisierung und als Resultat die Proletarisierung, die einen verbreiteteren Charakter aufwies, und vielmehr die politische Konjunktur, boten der DISK die passenden Möglichkeiten für eine kämpferischere gewerkschaftliche Praxis. Hierbei ist es wichtig zu betonen, dass bei der kämpferischen Haltung der DISK vielmehr die politische Konjunktur als die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen ausschlaggebend war.

Nichtsdestotrotz endete der Aufstieg der Arbeiterbewegung mit der DISK, mit dem Militärputsch am 12. September 1980, und die Arbeiterbewegung erlebte einen Einschnitt. Der Großteil der Gewerkschaftsführung der DISK wurde verhaftet und die DISK wurde verboten. Der Putsch tastete die Türk-Is, das leibeigene Kind des Kapital-Staates nicht an, sondern traf die Entscheidungen, die alle erkämpften Rechte der Arbeiter zur Regulierung des Arbeitslebens einschränkten mit der Türk-Is zusammen.

Die Stille in den Jahren zwischen 1980-1987 wurde aufgebrochen durch den Netas-Streik (Elektrizitätswerk) und die Arbeiterbewegung erlangte mit den Aktionen im Herbst 1989, die sich über die Dynamik der Türk-Is Basis entwickelten, einen relativen Aufstieg. 1991 wurde die DISK wiedergegründet, jedoch war diese komplett "gesäubert" von ihrer kämpferischen Haltung. Nach der Zonguldak (eine Stadt am Schwarzmeer) Demonstration fing eine Phase des chronischen Rückgangs der Gewerkschaftsbewegung an. Die Türk-Is, die überwiegend im öffentlichen Sektor organisiert war, gab, gegenüber der Privatisierungspolitik und dem zunehmen der Subunternehmen, nach; die DISK, die in Punto Gewerkschaftsverständnis nichts anderes zu bieten hatte als die Türk-Is, konnte nur in einigen Arbeitszweigen bestehen.

Es findet ein Proletarisierungsprozess statt, der vielleicht zum ersten mal unter Arbeitsbedingungen stattfindet, die ähnliche Eigenschaften aufweisen, wie die in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts in Europa, und dies findet in klein- und mittelständischen Betrieben unter prekären Verhältnissen statt. Diese Tatsache

entfernt die dort eingestellten Arbeiter von der Tragweite sowohl der Türk-Is als auch der DISK. Die Führungen der Gewerkschaften beider Konföderationen, haben eine absolute Ignoranz gegenüber Arbeitern, die nicht in Großbetrieben arbeiten und die nicht große Mengen an Mitgliedsbeiträgen zahlen können. Aber die Veränderungen in der Struktur der Produktion retten diese Gewerkschaften nicht davor, dass diese auch in solchen Betrieben Mitglieder verlieren. Es liegt auf der Hand, dass diese beiden Konföderationen sich gerade in Luft auflösen.

Auf der anderen Seite war die Gründung der KESK (Konföderation der Gewerkschaften der Werkstätigen im öffentlichen Sektor), die als Resultat der kämpferischen Haltung und der legitimen Dynamik der Basis in den 90ern gegründet wurde, im Gegensatz zur Türk-Is und DISK, eine neue Hoffnung für die Arbeiterbewegung. Diese Gewerkschaftsbewegung, die unter Bedingungen, in denen die Beamten nicht das Recht hatten Gewerkschaften zu gründen anfang zu kämpfen, verlor mit dem Erhalt dieses Rechts einigermaßen ihren Einfluss, die Sie am Anfang hatte. Die KESK hat z.B. in vielen öffentlichen Einrichtungen, in denen sich an Subunternehmen gebundene Arbeit verbreitet (Türkische Post – PTT-, Telekom, Krankenhäuser, Elektrizitätswerke etc.) keine nachhaltigen Politik entwickeln können, um die Arbeiter der Subunternehmen zu organisieren. Aber die Dynamik in diesem Rahmen eine Politik zu entwickeln ist an der Basis der KESK, anders als bei den Arbeiter-Konföderationen, deutlich spürbarer. Die meiste Reaktion gegenüber Status-Unterschieden wie Arbeiter, Beamte, Angestellte, Arbeiter von Subunternehmen usw., die in öffentlichen Einrichtungen nebeneinander existieren und, die, die gewerkschaftliche Einheit spalten kommt aus der KESK; es gibt keinen Grund dafür, dies nicht als ein Zeichen einer Suche nach einem neuen Verständnis an der Basis dieser Konföderation zu sehen.

Im Endeffekt kann man in der Türkei, in dem der Prozess der Proletarisierung unter härtesten Bedingungen stattfindet, weder von einer Perspektive der gewerkschaftlichen Strukturen noch von praktischen Schritten sprechen was die Organisation der Arbeiter in prekären Arbeitsverhältnissen angeht, die 60 % der gesamten Arbeitskraft ausmachen. Diese Bedingungen führen diese Arbeiter, denen es an Klassenbewusstsein fehlt dazu, dass sie alleine versuchen ihre Probleme zu lösen; dies ist ein individualistischer Ansatz und in dem Maße auch ein Ansatz der zu keiner Lösung führt. Das Resultat dieses Ansatzes tritt als Anstieg der relativen und absoluten Armut zum Vorschein.

Wegen all der aufgeführten Gründe, hat die BIS das kurzfristige Ziel die Probleme der unversicherten Arbeiter, der “prekären Arbeiter” und der Arbeitslosen Arbeiter im Rahmen einer gewerkschaftlichen Organisation zu lösen; die BIS hat das langfristige Ziel die Basis für eine neue und kämpferische Arbeiterbewegung auf Grundlage dieser Arbeiter zu schaffen.

Die gewerkschaftliche Perspektive der BIS

Als hervorstechnstes Resultat der prekären Arbeit kann die Entwertung der Arbeitskraft und die horizontale Bewegung der Arbeiter deutlich beobachtet werden. Die Arbeiter unter prekären Arbeitsverhältnissen, von denen die meisten unqualifiziert sind, wechseln sehr oft den Arbeitsplatz ja sogar den Arbeitszweig. Somit betreibt die BIS, die feststellt, dass die gewerkschaftliche Aktivität auf so einem Feld, die Grenzen des Arbeitsplatzes überschreiten muss, ihre Aktivitäten auf einem breiten Feld, das die Viertel der Werktätigen und deren Wohnungen umfasst.

Anders als bei regulären und stabilen Arbeitsfeldern, bringt prekäre Arbeit, die Schwächung der sozialen Bindungen der Arbeiter untereinander, mit sich. Die Bedingung der sozialen Prekarität führt die Arbeiter dazu, dass sie selbst versuchen ihr Leben fortzuführen. In Ländern wie der Türkei, in dem die Arbeiterbewegung keine Kontinuität hat und in dem das Verständnis des Sozialstaates nicht gefestigt ist, kommen individuelle Lösungen dem Großteil der Arbeiter realistischer vor. Es liegt auf der Hand, dass Geschwätz nicht satt macht und dass die Arbeiter, die versuchen zu Leben sich nicht für so etwas interessieren. Somit sieht die BIS die Schaffung von sozialen Solidaritätsnetzen auf Klassenbasis, die die Arbeiter zum kollektiven Denken anregen als eines ihrer vorangigen Ziele an.

Neben der aktuellen hohen Arbeitszweighthürden ist der Arbeitszweig der meisten Arbeiter, die für Subunternehmen arbeiten nicht eindeutig. Somit ist das Ziel einen (gemeinsamen) Tarifvertrag zu unterzeichnen sowohl für die Arbeiter als auch für die in diesem Arbeitszweig tätige Gewerkschaft kein Ziel das zu realisieren ist. Somit zeigt die BIS den Arbeiter nicht das Ziel eines "gemeinsamen Tarifvertrages" auf, sondern einen "Team-Tarifvertrag" der auf betrieblicher Ebene unterzeichnet werden kann.

Wegen der Brüche (den Einschnitten) in der Arbeiterbewegung realisierte sich der Prozess der Überreichung von Erfahrungen und Wissen zwischen den Arbeitergenerationen nicht von selbst. Vor allem die jungen Werktätigen, die in der Phase nach 1980 zu Arbeitern wurden fehlt es zum größten Teil an Klassenbewusstsein. Weiterhin kann als weit verbreitetes Phänomen in den Arbeitergebieten in den Metropolen und den klein- und mittelständischen Unternehmen beobachtet werden, dass Spaltungen auf Grundlage von Konfession, ethnischer Herkunft und der Abstammung von der selben Region ("Landsmann") Faktoren sind, die die Bildung des Klassenbewusstseins verhindern. Somit betreibt die BIS reguläre Bildungsaktivitäten, ohne das Ziel zu haben die spezifischen Identitäten auszulöschen, jedoch dafür zu sorgen, dass als eine all diesen übergeordnete Identität, die Identität als Arbeiter als gemeinsamer Nenner gewonnen wird.

Bei den Arbeitern unter prekären Arbeitsverhältnissen ist ganz offen zu beobachten, dass es ihnen an Selbstvertrauen fehlt, weil es ihnen an Kampfbewusstsein fehlt und weil sie sowohl in ihren Arbeitsverhältnissen als auch im Leben in der Regel "die Verlierer" sind. Um dieses Problem zu lösen eröffnet die BIS im Rahmen der Gewerkschaft, Möglichkeiten zur sportlichen und kulturellen Entfaltung, damit sie sich als Subjekte beteiligen und Selbstvertrauen erlangen können.

Die Arbeiter unter prekären Arbeitsverhältnissen, die in der Depolitisierungsphase der 80er aufgewachsen sind, sind geneigt eine distanzierte Haltung gegenüber der Politik einzunehmen. Die BIS, die ihre gewerkschaftliche Perspektive niemals auf Ökonomismus beschränkt, organisiert Diskussionsveranstaltungen, entlang dem Ziel, dass die Arbeiter wachsam mit den Manipulationen der Medien des Kapitals umgehen und mit der Ausrichtung, dass die Arbeiter das Bewusstsein gewinnen, im politischen Machtkampf zwischen Kapital und Arbeit auf der Seite der Arbeit zu sein.

Neben der genannten Perspektiven, handelt die BIS auf Grundlage folgender Prinzipien:

BIS, kämpft für die Aufhebung aller gesetzlichen Hürden für die Organisierung der Arbeit.

BIS kämpft für das Recht auf gewerkschaftliche Organisierung für alle Werketätigen – inklusive der unversicherten (prekären) Arbeiter.

BIS kämpft gegen die Ausbeutung von Frauen- und Kinderarbeit. BIS tritt für die Schaffung von Bedingungen ein, in dem Kinder ihre Bildung bekommen und Frauen sich unter den gleichen Bedingungen am Arbeitsleben beteiligen können wie Männer.

BIS ist ein aktiver Bestandteil der Front der Arbeit gegen die neo-liberale Politik des Imperialismus' und der Front des Friedens gegen die Kriegspolitik des Imperialismus.

BIS ist aktiver Bestandteil des Kampfes um Demokratie in der Türkei und steht gegen jegliche Eingriffe zur Einschränkung demokratischer Rechte.

BIS kämpft dafür, dass anstelle der pseudo-Demokratie der Bosse die wahre Demokratie der Arbeiter tritt.

BIS steht für die geschwisterlichkeit der Werketätigen und der Völker. BIS sieht ethnische, regionale und konfessionelle Unterschiede als eine Bereicherung an.

BIS sieht es als vorrangiges Ziel an, anstelle der traditionellen Gewerkschaften, die keine Antwort auf die aktuellen Bedürfnisse haben, mit oppositionellen Gewerkschaftern an der Basis dieser Gewerkschaften und mit unabhängigen und kämpferischen Gewerkschaften die Möglichkeiten für die Gründung einer neuen Arbeiter-Gewerkschaftskonföderation zu schaffen, die die Türkei braucht..

In Anbetracht all dieser Perspektiven und Prinzipien definiert die BIS ihr gewerkschaftliches Selbstverständnis als « sozio-politische Klassengewerkschaft ».